

DEBATTE@SZ

Die Zustimmung des CDU-Parteitag... Angela Merkels Kurs in der Flüchtlingskrise ist ein großes Thema in den SZ-Internetforen.

„Für die CDU gilt offenbar das Motto: Augen zu und durch! Nun, in der Demokratie ist das Volk der Souverän. Man kann durch einen Jubelparteitag und Lobhudeleien auf die Kanzlerin à la Armin Laschet die konkreten Sorgen und Bedenken der Bevölkerung zwar übertönen, aber eine Lösung der anstehenden Fragen sieht anders aus.“ (Rolf K. auf SZ.de)

„Von welchen Lösungen redet die Bundeskanzlerin? Wieder sagt sie nichts darüber, wie wir es eigentlich schaffen sollen. Der Großteil der Flüchtlinge ist in Behelfsunterkünften untergebracht. Nichts ist so knapp in Deutschland wie bezahlbarer Wohnraum, zumindest in den Ballungszentren, wo es die Jobs gibt. Kein Wort darüber, wie das Problem gelöst werden soll. Stattdessen wird so getan, als ob eine Sicherung der Außengrenzen die Problemlösung überhaupt sei. Will man die Menschen dann mit Waffengewalt zurückdrängen, oder wie hat man sich das vorgestellt? Ist es nicht längst überfällig, einen Krisenstab einzurichten? Nein, nichts dergleichen, nur Sonntagsreden. Alles wie gehabt. Der einfache Bürger bleibt ratlos außen vor.“ (anka2356 auf SZ.de)

„Es scheint wirklich so, als ob Kanzlerin Angela Merkel weit und breit die Einzige ist, die noch die Übersicht behalten hat. Draußen im Lande warten die vielen Hausrück-Politiker mit höchst untauglichen Rezepten auf. Es gibt eindeutig zu viel Polterei im Lande und zu viele Polterer, die bis auf das Lautstarke nichts in ihrem Instrumentenkasten haben.“ (earthbird auf SZ.de)

„Angela Merkel hat mit Bravour und wenigen Worten die humanistische Verpflichtung und deren rechtsstaatliche Grenzen klar aufgezeigt und damit die überwiegende Mehrzahl der Menschen in ihrer bürgerlichen Partei erreicht. Ich bin beruhigt, in diesem Staat zu leben und gerne bereit, auf ein zweites Schnitzel zu verzichten.“ (azimut5 auf SZ.de)

Weitere Beiträge dazu finden Sie unter: www.sz.de/parteeitag

Folgen Sie der Süddeutschen Zeitung auf twitter und Facebook: http://twitter.com/sz http://facebook.com/ihre.sz

Abonnement: sz.de/abo Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und online auf der Nachrichtenseite SZ.de und in den Apps für Tablet und Smartphone vertrieben. Sie erscheint werktäglich, freitags mit SZ Magazin.

Monatsbeiträge inkl. Umsatzsteuer: Zeitung bei Zustellung frei Haus: in Bayern 54,40 Euro, außerhalb Bayerns 57,40 Euro, für Studierende 28,90 Euro (nach Vorlage einer Bescheinigung). Weitere Preise (z.B. im Ausland) und Bestellung online. SZ Plus (inkl. SZ e-Paper): 29,90 Euro. Vorzugspreis für tägliche Abonnenten 7,50 Euro, für Wochenend-Abonnenten 15,00 Euro. Bankkonto: Deutsche Bank (IBAN: DE54 7007 0010 0203 9394 00, BIC: DEUTDE33HAN). Das Abonnement kann schriftlich mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende bzw. zum Ende eines vorausgerechneten Bezugszeitraums gekündigt werden.

Abonnenten- und Leserservice: Telefon (089) 21 83-80 80, Fax (089) 21 83-82 07, sz.de/abo (Bestellung, Information, Service)

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541550) is published daily except Sunday and holidays by Süddeutsche Zeitung GmbH. Subscription price for USA is \$1000 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood, NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood, NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, GLP, POBox 9868, Englewood, NJ 07631.

KLIMA

Kaum Hoffnung auf Besserung



„Um den Planeten zu retten, sollten Sie meine Lebensweise aufgeben.“

ILLUSTRATION: CHAPPATTE

„Die Welt will die Klimawende“ vom 14. Dezember und „Aus Liebe zum Atom“ vom 7. Dezember:

Luftfahrtlobby einbremsen

Verstehe einer diese Welt! Da versuchen Heerscharen von Menschen – einige darunter vielleicht sogar ernsthaft – auf dem Klimagipfel in Paris unsere Welt zu retten, oder zumindest die Auswirkungen des Klimawandels so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig werden wir hier in Bayern gerade massiv von der Luftfahrtlobbyisten mit einer beispiellosen Kampagne unter Druck gesetzt, die uns glauben machen soll, dass unser komplettes Wirtschaftssystem vor dem Aus steht, wenn wir nicht weiterhin Unsummen an Geld in diese bereits hoch subventionierte Branche investieren, um auf immer neuen Start- und Landebahnen noch viel mehr steuerbefreites Kerosin zu verbrennen und damit noch mehr klimaschädliches CO2 in die Atmosphäre zu blasen. Ich hatte in der Schule einmal gelernt, dass Politik unter anderem eine lenkende Wirkung haben soll. Bitte, bitte, liebe Politiker, lenkt uns, gebt die Richtung vor, aber fahrt uns nicht an die Wand!

Markus Krimmer, Freising

Energiekosmetik reicht nicht

Glauben die Staats- und Regierungschefs dieser Welt wirklich ernsthaft, mit ein wenig regenerativer Energiekosmetik, die im Übrigen auch nicht nur „sauber“ ist, sondern ebenfalls Nebenwirkungen für die Umwelt haben wird, die Welt retten zu können? Solange die Bevölkerungsexplosion auf Erden anhält, solange in großem Stil Wälder zum Beispiel für Palmöl abgeholzt werden, das dann unter anderem als „E10“ im Tank und als Nutella auf dem Brot landet, solange wir massenhaft Billigfleisch, Billigmilch und Billigeier konsumieren, für die nicht nur die sogenannten Nutztierlebenslänglich gequält, sondern auch das Klima enorm belastet wird, solange ge-

fühlt jedes zweite Auto ein SUV ist – man könnte die Aufzählung ausgiebig fortsetzen –, also solange wir nicht von der Konsum- und Wachstumsideologie Abschied nehmen, wird sich nichts ändern auf der Welt. Diese ganzen Konferenzen und ihre Beschlüsse kommen mir vor, als würde man auf eine Wand zurasen und immer mal wieder einen anderen Gang einlegen, anstatt stehen zu bleiben.

Sabine Macht, Riedlhütte

Jeder Einzelne ist gemeint

Spätestens seit der Finanzkrise und seit dem Scheitern der Klimakonferenz in Kopenhagen haben die internationalen Institutionen und die Regierungsgemeinschaft ein gravierendes Legitimierungsproblem. Sie konnten sich ein weiteres Scheitern nicht mehr leisten – und mussten in Paris unbedingt überzeugende Ergebnisse liefern. NGOs wie Germanwatch oder Green-

peace sind in der Tat von diesen Ergebnissen positiv überrascht. Allein wird ein Vertrag aus Papier jedoch weder den Klimawandel stoppen noch die Energiewende realisieren können. Ich bin nun auf die Taten und die weiteren Entwicklungen gespannt.

Der „Erfolg“ von Paris sollte nicht zu einer Neulegitimierung der Top-Down-Strategien (einer Politik von oben nach unten) führen, im Sinne von: „Sie werden es für

WEITERE BRIEFE

Vertrag zulasten Dritter

„Historischer Schritt“, so nannte Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer vollmundig den Pakt der Länder über den neuen Finanzausgleich: Alle bekommen mehr – der Bund, der an den Verhandlungen gar nicht beteiligt war, zahlt („Ministerpräsidenten schließen Finanzpakt“, 4. Dezember). Kein Wunder, dass alle Länder hochzufrieden sind. Dabei ist das ein klassischer Fall eines Vertrages zulasten Dritter, der nach allgemeinem Rechtsverständnis schlicht unwirksam ist. Auf die Reaktion des Bundesfinanzministers zu diesem oberfaulen Kompromiss darf man gespannt sein.

Claus Witt, Ahlen

Demission widerrufen

Am 4. Dezember haben Sie unter der Überschrift „Das Personal der Wunderkammer“ über die jüngsten Entwicklungen in der Akademie der Künste in Berlin geschrieben und sich auf einen Offenen Brief bezogen. Dem Tenor ist beizupflichten.

Es kann fürderhin keine Ruhe einziehen für die Akademie der Künste in Berlin, solange die Personalie von Jeanine Meerap-

fel versus Birgit Jooss nicht bereinigt ist. Wie kann die vierköpfige Geschäftsführung einer so ehrwürdigen wie politisch-moralisch wesentlichen Einrichtung unter Ausschluss dieses einen fünften Geschäftsführungsmitglieds und ohne Einbindung der ursprünglichen Findungs- und Berufungsgremien eine ausgewiesene, untadelige, berufsferne Kollegin wortlos wortkarg aus der Probezeit gehen heißen? Immerhin eine Person, deren Ruf landesweit exzellent und mit dem strategischen Aufbau des Nürnberger Kunstarchivs verbunden ist? Wie kann eine Personalie von dieser Tragweite auf der Grundlage persönlicher Unstimmigkeit entschieden werden, wo Präsidenten kommen und gehen und Archivleiter bleiben?

Verantwortlichkeit der Präsidentin hätte, wenn ihr Dokumentation und Dauer geistesgeschichtlich wichtiger Prozesse wichtig wären, anders aussehen sollen. Wer so willkürlich und unter Umgehung der Findungs- und Berufungsgremien wie auch unter Vermeidung einer öffentlichen Darlegung fachlicher Gründe agiert, hat einen Verantwortungsbegriff, der für eine solche Akademie mit ihrem gesellschaftlichen Aufklärungsauftrag problematisch

ist und stets bleiben wird. Frau Präsidentin, möchte man Jeanine Meerapfel nahelegen, widerrufen Sie diese Demission Ihrer wichtigsten historischen Stütze, rehabilitieren Sie die Kollegin und zeigen Sie Größe, wenigstens jetzt. Die Akademie der Künste hatte sich jedenfalls bei der Berufung von Birgit Jooss als Leiterin des Archivs nicht verwählt.

Bernhard Maaz, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemaldesammlungen München

Dann heißt es einpacken

Zum Artikel „Die Last mit der Last“ vom 28./29. November über die Paketdienste und ihre Schwierigkeiten: Da sitzt der Rentner in einem Zehn-Parteien-Haus gemütlich beim verlängerten Frühstück, arbeitet sich durch die Süddeutsche Zeitung und versucht, seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Spätestens um zehn Uhr klingelt es zum ersten Mal. Besagter Rentner schlurft also zur Tür, lässt den Paketboten ins Haus, wartet, bis der Paket irgendwo abgelegt hat, unterschreibt, übernimmt damit auch die Verantwortung für das Paket, und schlurft zurück zu sei-

ner Zeitung. Diese Prozedur dauert gefühlt fünf Minuten. Nach einer halben Stunde klingelt es wieder, und der Vorgang wiederholt sich. So geht es täglich zwei bis drei Mal an sechs Tagen die Woche. Wenn man das zusammenrechnet, ist man schnell bei einer Stunde pro Woche und leicht bei einer 40-Stunden-Woche pro Jahr – unbezahlt wohl gemerkt.

Wenn Sie das auf ganz Deutschland bei nur zehn Euro pro Stunde hochrechnen, kommen Sie mit Sicherheit auf einen hohen sechsstelligen Betrag – zum Vorteil von Mr. Bezos & Co. Das ist das eine. Das andere ist, was passiert, wenn dieses kostenlose und offensichtlich fest eingeplane Glied in der Verteilerkette ausfällt? Dann könnten obige schlauen Leute ihr schönes und ach so einträgliches Geschäftsmodell einpacken. Das sollte der geplagte Paketbote einmal bedenken, wenn wieder jemand antwortet: „Klingeln Sie doch bei Pauli!“ Ich, in meinem Fall, werde weiterhin zur Tür schlurfen, denn mir tun diese Paketboten leid, werden sie für den popeligen Mindestlohn doch gleich zweimal ausgebeutet, von Bezos & Co. und von meinen Nachbarn – und fünf Mal im Jahr (maximal) auch von mir. Volkmar Seiler, München

uns schon richten. Wir dürfen nun ruhig schlafen.“ Im Gegenteil sollte der Druck von unten nach oben nicht nur aufrechterhalten werden, sondern zunehmen – denn nun müssen radikale Veränderungen in den verschiedenen Staaten tatsächlich umgesetzt werden. So oder so lässt sich der Wandel nur lokal realisieren, da wo Menschen tatsächlich leben, produzieren und konsumieren; wo Betriebe Strom erzeugen und große Flughäfen weiter gebaut werden. Die Transformation braucht weiterhin lokale Pioniere und Zuppferde.

Es gibt aber auch viele Regierungen, die zunehmend mit den Konsequenzen des Klimawandels konfrontiert sind. Auch Politiker haben Kinder und denken über ihre Zukunft in fünfzig Jahren nach. Ich glaube, dass die „Realität“ hier und da bereits wirkt und zu einem Umdenken führt. Es waren in Paris Kräfte am Werk, die sich wirklich für den Klimaschutz einsetzen.

Daide Brocchi, Köln

Unrechtmäßige Subventionen

Den sehr guten Artikel „Aus Liebe zum Atom“ über den Wahnsinn neuer Atomkraftwerke (AKW) möchte ich gerne noch ergänzen: Das geplante AKW Hinkley Point C soll über massive Subventionen in Zig-Milliarden-Höhe von der britischen Regierung mitfinanziert werden. Diese Subventionen wurden von der EU-Kommission gegen geltendes Recht durchgesetzt. Für die nächsten 31 Jahre wird es somit eine garantierte Vergütung von elf Cent pro Kilowattstunde plus Inflationsausgleich geben, das sind hochgerechnet 35 Cent im letzten Förderjahr! Zum Vergleich: Eine große Solaranlage in Deutschland erhält heute neun Cent. Einige europäische Länder klegen dagegen, Tausende Bürger aus der EU haben Beschwerdebriefe an die EU-Kommission übergeben. Ob es etwas nützt? Der Wahnsinn scheint weiterzugehen, diesmal sogar trotz klaren Verstoßes gegen das EU-Wettbewerbsrecht.

Dr. Ludwig Brüggemann, Berlin

KORREKTUREN



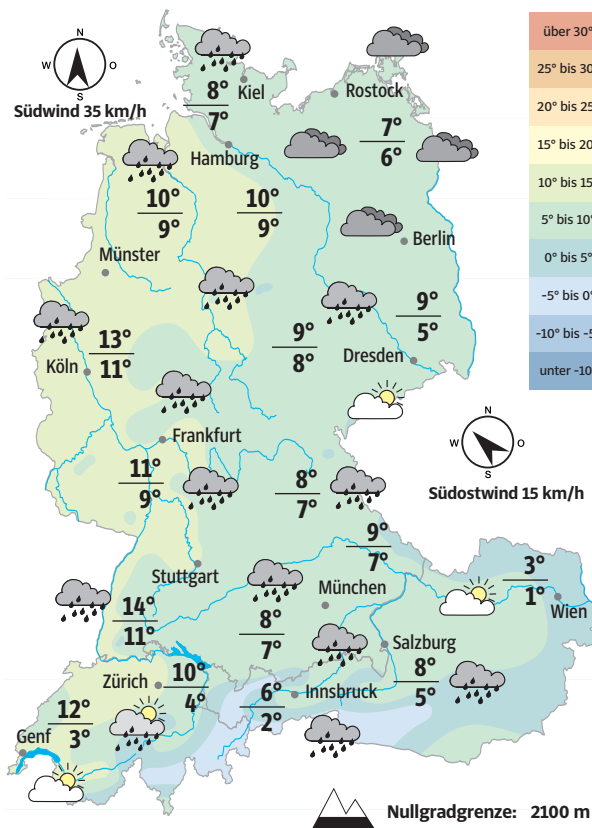
»» In „Zweitwohnungssteuer gekippt“ vom 10. Dezember auf Seite 46/Seite R16 wurde auf ein vorangegangenes Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2014 verwiesen. Jenes Urteil betraf aber nicht, wie im Text vermerkt, die Zweitwohnungssteuer der Stadt Koblenz, sondern der Stadt Konstanz.

»» In „Furcht vor neuem Bürgerkrieg“ vom 14. Dezember auf der Seite 8 war die Rede von einem Konflikt „zwischen der Mehrheit der Huthis und der Minderheit der Tutsis“. Das ist falsch. Es muss heißen: „Zwischen der Mehrheit der Hutu und der Minderheit der Tutsi“.

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, die Texte zu kürzen. Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch in der digitalen Ausgabe der Süddeutschen Zeitung und bei Süddeutsche.de zu veröffentlichen.

forum@sueddeutsche.de

DAS WETTER



Von Westen Regenwolken, im Osten noch trocken

Wetterlage Ein Tief zwischen Island und Schottland bringt von der Nordsee bis zur Schweiz und dem Westen Österreichs zahlreiche Regenwolken und in den höheren Lagen der Alpen Schnee. Sonst sorgt ein Hochdruckgebiet über dem östlichen Balkan in Mitteleuropa für teils freundliches, teils trübes, aber trockenes Wetter. Leicht wechselhaft mit örtlichen Schauern ist es auf den Britischen Inseln. Heiter bis wolbig und trocken zeigt sich die Iberische Halbinsel.

Aussichten Zwischen der Ostsee und dem östlichen Erzgebirge ist es häufig schon stark bewölkt, aber noch meist trocken. Sonst regnet es aus einer meist dichten Wolkendecke mal mehr, mal weniger kräftig. Die Höchsttemperaturen bewegen sich zwischen 5 Grad im Nordosten und 14 Grad am Oberrhein. Es weht ein oft mäßiger, in Böhmen frischer bis starker, auf den Höhen in Böhmen stürmischer Südwestwind mit 70 bis 90 km/h.

Table with weather forecasts for Germany (Donnerstag, Freitag, Samstag) and Munich (Sonne und Mond, Wetterhistorie München).

Table with weather forecasts for various German cities (Berlin, Köln, München, etc.) including temperature and precipitation.

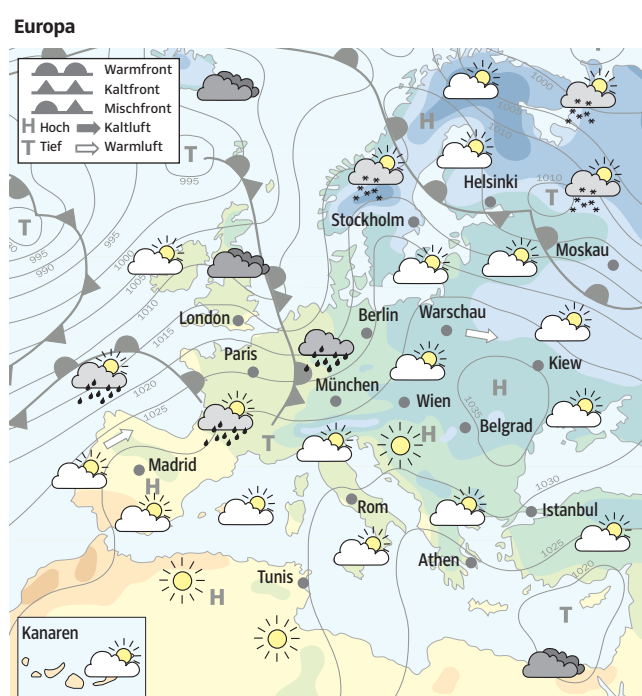


Table with vacation spots (Urlaubsorte) and their weather conditions (Luft, Wasser).

Quelle: www.wetterkontor.de

Table with world weather (Weltwetter) for various cities (Amsterdam, London, New York, etc.) at 12:00 UTC.

Advertisement for Lufthansa featuring a woman with a suitcase and a gorilla, with text 'Wildlife im Großstadtdschungel' and 'USA ab 499€'.